



BÜNDNERISCHE STIFTUNG
FÜR KINDER- UND JUGENDTHERAPIE

FONDAZIONE GRIGIONESE DI TERAPIA
PER BAMBINI ED ADOLESCENTI

FUNDAZIUN GRISCHUNA DA TERAPIA
PER UFFANTS E GIUVENILS



JAHRESBERICHT
2024



Liebe Leserin, lieber Leser

Was ist ein Trauma?

Ein Trauma ist ein aktuelles Thema, das oft dort angesprochen wird, wo ein Ausnahmezustand herrscht: Gewalttaten, Kriege, Katastrophen. In der Welt oder auch zuhause im persönlichen Erleben. Der Begriff Trauma bedeutet Wunde oder Verletzung. Gemeint sein können körperliche oder seelische Verletzungen. Letztere entstehen durch Erlebtes oder Erfahrenes – besonders bedrohliche Ereignisse – die Furcht, Entsetzen und ein Gefühl von Hilflosigkeit auslösen. Im Alltag wird der Begriff Trauma in diesem Zusammenhang oft missverständlich und wahrscheinlich auch zu häufig gebraucht.

Mischa Tschärner, Fachpädagoge in Psychotraumatologie und Physiotherapeut der Gioia Physiotherapie in Chur bringt es auf den Punkt: «Ein Trauma behindert die freie Entwicklung einer Person.» Und er ergänzt: «Gioia ist italienischen Ursprungs und bedeutet Freude. Genau dies bezweckt die Physiotherapie, Freude am Bewegen, Freude am Fortschritt und letztendlich Freude am Leben.» Mehr zum Thema Trauma erfahren wir im Schwerpunktthema; die Arbeit der Traumapädagogik von Mischa Tschärner.

Auch in der Stiftung geht es um Freude. Zum einen um die Freude, welche wir bei anderen Menschen durch unsere Unterstützung auslösen können, zum anderen um die Freude an unserer eigenen Tätigkeit. Es ist eine schöne Aufgabe, Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen sowie ihre Familien unterstützen zu dürfen. Ich danke allen Mitgliedern des Stiftungsrats und den Damen der Torri + Hagenbuch Verwaltungs GmbH für ihren engagierten Einsatz und freue mich auf eine weitere schöne Zusammenarbeit.

Patrick Barandun
Präsident BSKJT

Gesuche

Im Jahr 2024 gingen etwas weniger Anfragen ein. Wir haben auf 24 Gesuche zu finanzieller Unterstützung positiv reagiert. Es gibt einzelne Kinder und Jugendliche, die wir mit kleineren Beträgen über Jahre begleiten, am Ende resultieren daraus anschauliche Summen. Dies ist vor allem bei pädagogischen Massnahmen und bei Beratungen von Autismus betroffenen und ihrem Umfeld der Fall. Insgesamt haben wir im Jahr 2024 CHF 37'972.30 gutgesprochen.

Kleinere Verschiebungen innerhalb der unterstützten Leistungen gibt es immer wieder. So haben z. B. alle Kinder, denen wir eine Privatschule mitfinanziert haben, die Schulpflicht erfüllt, und es sind keine neuen Gesuche eingegangen. Doch wir wurden vermehrt um finanzielle Unterstützung gebeten, z. B. bei Zahnarztrechnungen oder Entlastung bei Betreuungsaufgaben.

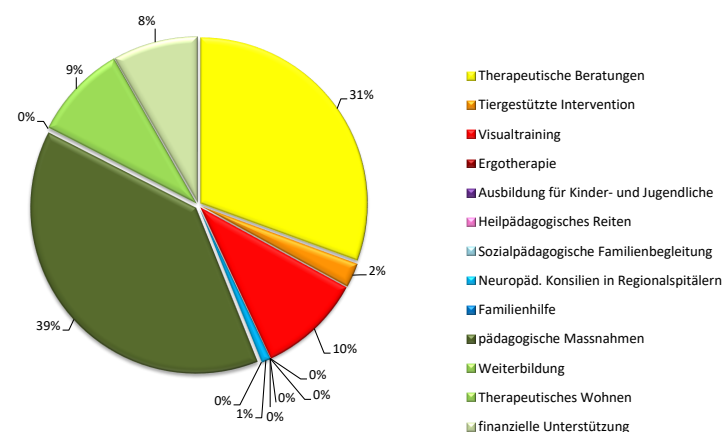
Eveline Collenberg



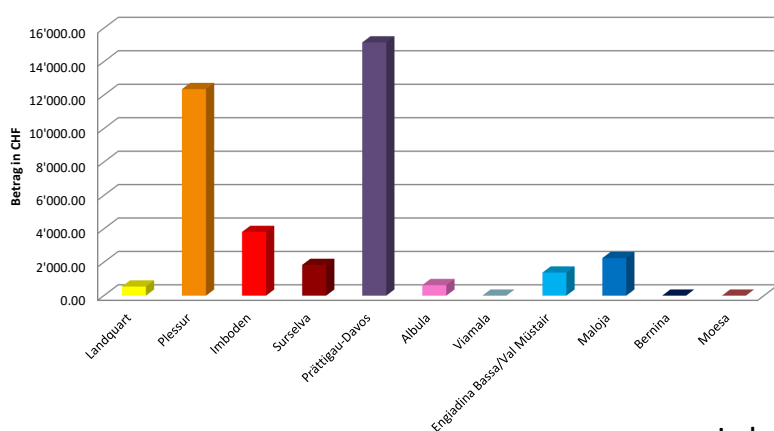
Die Gesuche nach Leistungen, im Jahresvergleich und nach Regionen

Im Jahr 2024 haben wir unterstützt...

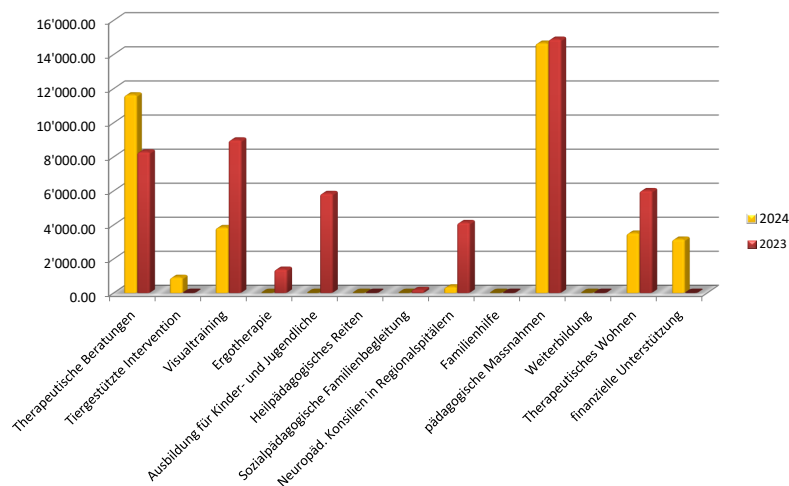
(%-Zahlen nach aufgewendeten Geldmitteln)



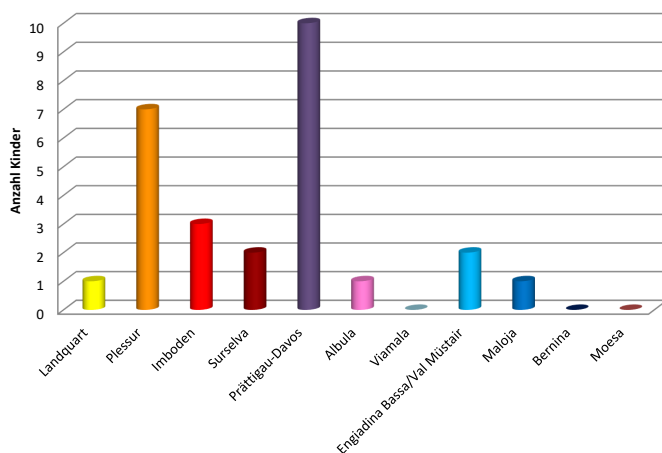
Kostengutsprachen in den Regionen



In den Jahren 2023 + 2024 haben wir unterstützt...



Wo wohnen die unterstützten Kinder?





Schwerpunktthema Traumapädagogik

Was kann ein Trauma auslösen?

Mögliche Auslöser können sein: Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigung, Unfälle, Naturkatastrophen, Medizinische Behandlungen, Flucht und Vertreibung und der Tod von Angehörigen oder Freunden. Traumatische Erlebnisse können nur einmal, aber auch wiederholt auftreten. Ein Kind muss nicht direkt betroffen sein. Es kann auch traumatisiert werden, wenn es Zeuge eines dramatischen Ereignisses war.

Manchmal wird ein Trauma auch in der Mutter-Kind-Beziehung sichtbar. Die Mutter erlebte beispielsweise eine schwierige Schwangerschaft oder Geburt. Oder sie ist durch exogene Faktoren wie Trennung oder schwierige soziokulturellen Gegebenheiten belastet. Ihren Schmerz oder ihr Unbehagen überträgt sie unbewusst aufs Kind, welches wiederum mit auffälligem Verhalten reagiert.

Mögliche Auswirkungen eines Traumas

Viele Menschen verarbeiten ein Trauma mit der Zeit recht gut – auch Kinder und Jugendliche. Manche Traumen wiegen jedoch so schwer, dass sie zu einer anhaltenden Belastung werden und manchmal auch bleibende seelische Wunden hinterlassen.

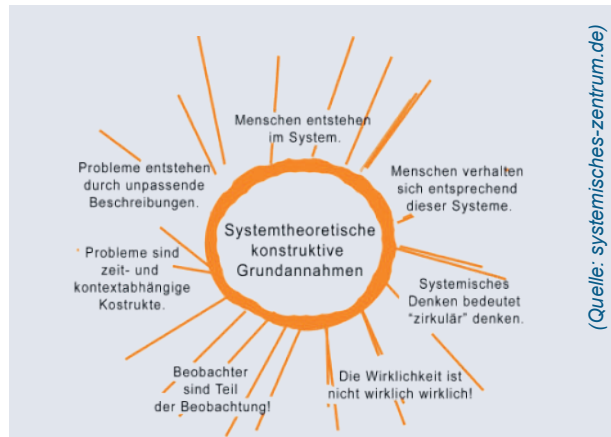
Welche Folgen ein Trauma hat, hängt aber nicht nur von der Schwere des Ereignisses ab. Einen wichtigen Einfluss hat auch, welche Bedeutung das Trauma für das betroffene Kind hat und wie seine Lebensumstände sind. Zudem spielt eine Rolle, was ein Kind selbst an innerer Stärke (Resilienz) und Bewältigungsmöglichkeiten mitbringt. Wichtig ist, dass die Menschen in seiner Umgebung es unterstützen und Sicherheit vermitteln.

Mischa Tscharner erlebt oft erste Anzeichen bei seinen kleinsten Patientinnen und Patienten. Diese können hinter vermeintlich motorischen Einschränkungen stehen. Das heisst, sie können sich in Abweichungen zum normalen Verhalten oder der normalen Entwicklung eines Säuglings oder Kleinkindes zeigen, die sich nicht medizinisch erklären lassen. Es steckt also mehr dahinter ... Doch was genau? Hier beginnt die trauma-pädagogische Arbeit für Herrn Tscharner.

Der Start der Kleinsten bei Gioia?

Die Babys und Kleinkinder werden in der Regel durch die Kinder-/Hausärzte zugewiesen. Oft aufgrund passiven und/oder auffälligen Bewegungsverhaltens, eingeschränkter Aktivität oder Regulationsauffälligkeiten, welche das autonome Nervensystem betreffen. Das Kind kann nicht gut regulieren, zeigt Kontrollverlust oder es reagiert mit Stress.

Mischa Tscharner betrachtet die Situation ganzheitlich und mit systemischem Blick. Eine ganzheitliche Entwicklung umfasst die Förderung aller Aspekte des Kindes – körperlich, emotional, sozial und intellektuell. Es geht darum, Kinder in ihrer Gesamtheit zu betrachten und zu unterstützen, um ihnen eine ausgewogene und umfassende Entwicklung zu ermöglichen. Wie reagiert und verhält sich das Kind in allen Aspekten, was passt und wo gibt es Abweichungen und weshalb? So stellen sich vor allem bei Babys Fragen nach der sozialen Situation, dem Befinden der Mutter, dem Verlauf der Schwangerschaft und Geburt, der Familiengeschichte? Es gilt die Zusammenhänge zu verstehen und deshalb auch systemisch zu arbeiten, was bedeutet die Familie einzubeziehen. «Das Umfeld ist ganz wichtig für einen nachhaltigen Erfolg», sagt Mischa Tscharner. «So früh wie möglich intervenieren, damit sich Wunden vernarben und nicht offen bleiben.»



Was meint der Systemische Ansatz?

«Der Systemische Ansatz versteht den Menschen in Wechselwirkung mit seinem sozialen Umfeld.

So ergeben sich viele ressourcen- und lösungsfokussierte Interventionsmöglichkeiten für eine schnelle und wirksame Veränderungsarbeit.»

Einblick in die Behandlung

Mischa Tscharner arbeitet mit anderen Fachdisziplinen zusammen, individuell auf den Bedarf des Kindes abgestimmt. Dies können Fachexperten und Fachstellen wie Logopädie, Heilpädagogischer Dienst, Elternberatung und Früherziehung/-intervention sein.

Situationen wie diese können die Ausgangslage bilden; die Mutter kann stressbedingt nicht adäquat aufs Kind reagieren oder das Kind die Mutter mit seinem Verhalten triggern, also Wut, Ohnmachtsgefühle usw. auslösen. Oder es zeigen sich falsch-positive Antworten in der Bindung, zum Beispiel: Das Kind schützt einen Elternteil, weil es dadurch eine positive Resonanz und/oder Zuwendung erfährt. Eigene Erfahrungen in der Erziehung übertragen sich auf das Kind und lösen eine Gegenreaktion aus.



Herr Tscharner versucht das Kind zu lesen, zu verstehen und Vertrauen aufzubauen. Und die Mutter in ihrem Selbstvertrauen und im Beziehung-Aufnehmen zu unterstützen. Es gilt also zu resetten, zurückzusetzen, das heisst die Situation erst einmal zu beruhigen. Zeichen üben zu deuten, die Kommunikation zu verstehen und traumatische Erlebnisse zu kommunizieren. Bei den Kleinen steht die körperliche Wahrnehmung im Vordergrund. Wichtig ist, Erlebnisse erzählen zu können, womit Versöhnlichkeit entstehen kann. Je länger die Therapie dauert, desto mehr Vertrauen entsteht bei den Beteiligten.

Grundsätzlich helfen hier der «Systemische Blick» und das Konzept «Die Annahme des guten Grundes». Die wird hauptsächlich für die Zusammenarbeit mit Kindern/Jugendli-

chen mit auffälligen Verhaltensweisen, jedoch auch mit Eltern empfohlen und es geht dabei um einen verstehensorientierten Zugang.

Quelle: <https://nags.at/wissen/das-konzept-des-guten-grundes>

Die Annahme des guten Grundes

«Alles was ein Mensch zeigt, macht einen Sinn in seiner Geschichte!»

Das «Konzept des guten Grundes» besagt, dass wir immer davon ausgehen können, dass jegliches Verhalten aus dem inneren System des Menschen heraus einen Sinn ergibt. Es beschreibt eine sehr wichtige Grundhaltung für ein wertschätzendes Miteinander und für eine gelingende Kommunikation.



Herr Tschärner arbeitet über die Körperebene mit dem Kind ...

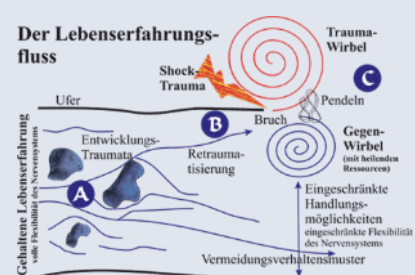
Ganz nach Peter Levine, Psychotraumatologe, welcher die Traumaforschung massgebend prägte. Dank ihm wurde die Wichtigkeit des Einbezugs der Körperebene erkannt und geschult.

Ein Trauma entsteht dann, wenn der Reiz zu stark, zu intensiv, zu lange, zu laut, also zu überwältigend für unser Nervensystem ist, sodass es nicht mehr adäquat reagieren und in den Entspannungsmodus zurückkehren kann. Ein Trauma ist die fehlende physiologische Regulation des autonomen Nervensystems. Der Organismus reagiert dann mit Ohnmacht, Erschöpfung und Spannungsmustern bis zur Erstarrung. Eine gesunde Regulation findet nur wieder im Rahmen des Gefühls der Sicherheit statt.

Das Trauma bringt einen meist weg vom eigenen Körper, der schmerzt und sich unangenehm anfühlt. Der Körper braucht nach solchen Ereignissen achtsames Begegnen und unser eigenes Mitgefühl, um wieder in die Regulation finden zu können. Regulation findet nur statt, wenn der Körper erkennt, dass das traumatisierende Ereignis vorbei und er wieder in Sicherheit ist. Wenn die Basis wieder stimmt, findet der Aufbau viel schneller und leichter statt.

Was heisst das genau?

Ein gesunder Organismus reagiert auf einen Reiz mit einer Energiebereitstellung durch Ausschüttung von Cortisol und Adrenalin, um eine aktive Handlung durchführen zu können. Klingt der Reiz ab und wiegt sich der Organismus in Sicherheit, darf das Nervensystem runterfahren. Dies ist die gesunde Regulation unseres autonomen (unbewussten) Nervensystems.



Ein Trauma wird als Überreizung, als Störung am Ufer, als Wirbel, der den Lebensfluss beeinträchtigt, betrachtet.

Good-Praxis-Beispiele von Mischa Tschärner:

Ein (traumatisiertes) Unfallkind mit starken körperlichen Folgeproblemen kann kaum selbstständig gehen bei guten strukturellen Voraussetzungen nach der Akutphase. Was ist das Problem? Die Angst vor dem Alleinsein beim selbstständigen Gehen. Das Helfersystem, welches lange Zeit präsent war und ist, wird wegfallen und das selbständige Lösen einer unbekannten Situation bremst die Entwicklung. Ein Vermeiden des unvorhersehbaren möglichen Ereignisses, welches die Erinnerung an den Unfall auslöst. Die Erkenntnis stärkt Initiative und Erfolg für Geh-Therapie, bzw die Stärkung und den Glauben in die Eigenkompetenz.

Ein Mädchen muss sich öfters stationär in Spitalaufenthalt begeben wegen Epilepsie. Es zeigt sich ein wiederholendes motorisches regredientes Verhaltensmuster bei Körperkontakt an spezifischen Stellen. Der Zusammenhang lässt sich in der Spitalbehandlung, dem Schmerz bei Infusion, Injektionen vermuten. Dies stellt einen «Trigger» dar. Für die Eltern ist es sehr hilfreich das zu verstehen, so können sie das Verhalten einordnen und die Physiotherapie kann durch gezielte Bewegungsübungen das Körpergefühl stärken. Die (Körper-)Erinnerung wird moduliert und in ein lebensbejahendes Verhalten modifiziert. Es braucht einen Ausdruck der Erinnerung. Gerade bei präverbalen/vorsprachlichen Ereignissen ist diese über den Körper sicht- und modifizierbar.

Spätfolgen von Traumen ... umso wichtiger ist die Früherkennung

Ein Trauma kann Spätfolgen aufweisen wie eine Angststörung, Depression oder Suchterkrankung. Ein traumatisches Erlebnis kann bei Kindern und Jugendlichen auch Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, chronische Schmerzen, Essstörungen oder eine dissoziative Störung begünstigen. Bei einer Dissoziation schützt sich die Psyche vor Überflutung. In der Folge wird die Umwelt als unwirklich wahrgenommen («das passiert gar nicht») sowie dem Gefühl «neben sich zu stehen».

(Quelle: Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (QWiG))

Wie kam Mischa Tschärner zur Traumapädagogik?

Mischa Tschärner war zu Beginn in der Frühberatung unserer Stiftung in Thusis und Chur tätig. Dann wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit in der Gemeinschaftspraxis für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Schwerpunkt Neurologie. Der Weg zur Traumapädagogik entstand durch nicht erklärbare Auffälligkeiten; passives Bewegungsverhalten, wo die Motorik nicht der Normalität entspricht. Sein Ursprung in der Heilpädagogik genügte ihm nicht; es musste noch mehr sein. So absolvierte er den Studiengang Traumapädagogik beim Schweizer Institut für Psychotraumatologie/ SIPT.

Und, für Herrn Tschärner das Schönste: «Wenn sich die Person (wieder) frei entwickeln kann. Danke der BSKJT für die finanzielle Unterstützung vor allem bei niederschweligen Leistungen.»

Vielen herzlichen Dank an Mischa Tschärner für den spannenden Einblick in seine Arbeit, der uns alle im Leben direkt oder indirekt betrifft.

Emerita Engel



Bilanz 2024

		2024	Vorjahr
Aktiven	Umlaufvermögen		
	Flüssige Mittel	781'670.23	745'427.03
	Wertschriften	274'098.00	247'941.00
	Forderungen		
	– gegenüber Dritten	0.00	234.35
	– Verrechnungssteuer	3'426.35	709.70
	Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
	Total Umlaufvermögen	1'059'194.58	994'312.08
	Anlagevermögen		
	Immobilien	1'397'720.00	1'397'720.00
	./. Wertberichtigung Immobilien	-387'022.50	-361'022.50
	Total Anlagevermögen	1'010'697.50	1'036'697.50
	Total Aktiven	2'069'892.08	2'031'009.58
Passiven	Fremdkapital		
	Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	34'162.20	37'996.35
	Passive Rechnungsabgrenzung	340.00	300.00
	Hypotheken	1'000.00	1'000.00
	Total Fremdkapital	35'502.20	39'296.35
	Eigenkapital		
	Stiftungskapital	1'991'713.23	1'964'696.68
	Jahresverlust / -gewinn	42'676.65	27'016.55
	Total Eigenkapital	2'034'389.88	1'991'713.23
	Total Passiven	2'069'892.08	2'031'009.58

Erfolgsrechnung 2024

		2024	Vorjahr
BETRIEBSRECHNUNG STIFTUNG			
Einnahmen	Spenden und Legate	13'971.20	17'762.70
	ausserordentlicher Ertrag	0.00	3'424.50
	Zins- und Wertschriftenertrag	33'055.55	17'922.40
	Total Einnahmen Stiftung	47'026.75	39'109.60
Ausgaben	Kostengutsprachen	-37'927.30	-48'123.95
	Finanzaufwand	-2'214.45	-2'722.80
	Büro- und Verwaltungsaufwand	-21'900.30	-20'280.45
	Total Aufwand Stiftung	-62'087.05	-71'127.20
	Betriebsergebnis Stiftung	-15'060.30	-32'017.60
BETRIEBSRECHNUNG LIEGENSCHAFT			
Einnahmen	Mietzinseinnahmen	109'320.90	102'678.00
	Aktivzinsen	0.00	0.00
	Total Einnahmen Liegenschaft	109'320.90	102'678.00
Ausgaben	Hypothekarzinsen	-29.40	-29.60
	Unterhalt und Reparatur	-17'630.70	-9'716.80
	übriger Aufwand	-7'923.85	-7'897.45
	Abschreibung Immobilien	-26'000.00	-26'000.00
	Total Aufwand Liegenschaft	-51'583.95	-43'643.85
	Betriebsergebnis Liegenschaft	57'736.95	59'034.15
Jahresgewinn 2024 / Vorjahr		42'676.65	27'016.55

Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
**Bündnerische Stiftung für Kinder-
und Jugendtherapie (BSKJT)**
7000 Chur

Chur, 4. März 2025

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der **Bündnerischen Stiftung für Kinder- und Jugendtherapie, Chur** für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

**treuhand-kanzlei
Müller & Partner AG**


Reto Müller
Eidg. dipl. Treuhandexperte
Zugelassener Revisionsexperte


Florence Cron
Treuhanderin mit eidg. FA
Zugelassene Revisorin

Beilagen:
- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

IHRE SPENDE ERMÖGLICHT UNSER ENGAGEMENT. HERZLICHEN DANK!



Spenden von CHF 150.– bis 200.–

Vischnaunca politica Laax
Willi Haustechnik AG, Chur
I. Camenisch, Langwies



Spenden über CHF 500.–

Anny und Martin Theus-Studer-Stiftung, Chur
Gadient Bau AG, Arosa
4e elektrotechnik ag, Chur
Trauerspenden zum Gedenken an
Ruth Wolf sel.

Herzlichen Dank auch für alle Spenden unter CHF 100.–



Bündnerische Stiftung für Kinder- und Jugendtherapie

Seilerbahnweg 8 • CH-7000 Chur

www.bskjt.ch • PC-Konto: 70-98-5 oder IBAN CH62 0900 0000 7000 0098 5